

Besser mit Praktika und BWL

Überwiegend kommen Sprachwissenschaftler im Journalismus, Verlagswesen oder in der freien Wirtschaft unter. Aber durch die angespannte Lage auf dem Arbeitsmarkt und die Krise der Medien ist der Berufseinstieg für viele ein eher langwieriger Prozess.

→ „Wie, Sie haben Sprachen studiert? Sie können ja dann nicht mal eine Bilanz lesen!“ Aussagen dieser Art kennt Stephanie Kühn schon zur Genüge. Die 27-Jährige studiert Englische Sprachwissenschaft mit dem Schwerpunkt Neuere Fremdsprachen und den Nebenfächern Italienische Sprachwissenschaft sowie Didaktik der Erwachsenenbildung an der Justus-Liebig-Universität in Gießen und schreibt gerade an ihrer Diplomarbeit. Nebenbei ist sie auch noch auf Stellensuche. „Ich bewerbe mich bei verschiedenen internationalen Unternehmen auf Jobs wie Marktforscherin, Sales Trainee oder als wissenschaftliche Mitarbeiterin.“ Obwohl viele Personalverantwortliche bei ihren telefonischen Anfragen zunächst ablehnend reagiert haben, ist sie mittlerweile zu mehreren Vorstellungsgesprächen eingeladen worden. „Ich vermute, dass ich die Einladungen meinen praktischen Erfahrungen wie etwa den Nebenjobs als Sprachtrainerin und Lehrerin in England und Italien sowie als Hilfwissenschaftlerin an der Uni zu verdanken habe.“

Gertraud Corrieri ist bereits einen Schritt weiter. Die 30 Jahre alte Absolventin des Amerikanistik-Studiums mit den Nebenfächern Anglistik und Psychologie an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz hat ihren Traumjob gefunden – allerdings im Ausland. Sie arbeitet seit zwei Jahren als Redakteurin im amerikanischen Hörbuch-Verlag „Recorded Books“ in New York. „Nach dem Studium in Mainz wusste ich nicht so richtig, wie es weitergehen sollte. Deshalb habe ich ein Praktikum am Goethe-Institut in Los Angeles gemacht.“ Die Stadt kannte sie bereits von einem einjährigen Aufenthalt an der University of California während ihres Studiums. Ihren heutigen Job hat sie durch Freunde bekommen, die sie während ihrer USA-Aufenthalte kennen gelernt hat. Wäre sie nicht nach dem Studium in die Staaten gegangen, hätte sie diese wichtigen Beziehungen und Verbindungen auch nie knüpfen können.

Hauptsache Praxiserfahrung

„Praktische Erfahrungen sind unerlässlich bei einem sprachwissenschaftlichen Studium“, so Arbeitsmarktexperte Manfred Bausch von der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung (ZAV). Studienanfänger sollen sich gut überlegen, in welche Richtung sie gehen wollen und entsprechend die Nebenfächer wählen. Meistens gelingt der Berufseinstieg nur über Praktika, Freie

Mitarbeit oder Volontariate. Den Weg in Richtung Journalismus beispielsweise sollten also möglichst viele Praktika bei Zeitungen, Zeitschriften, Nachrichtenagenturen, Funk und Fernsehen oder im Bereich Public Relations (Öffentlichkeitsarbeit) säumen – Kommunikationswissenschaften oder Journalistik als Nebenfach machen sich dabei besonders gut. Gute EDV- und betriebswirtschaftliche Kenntnisse sind laut Manfred Bausch ebenfalls von großer Bedeutung. Deshalb ist die Wahl der Fächer Betriebswirtschafts- oder Volkswirtschaftslehre als Nebenfach ratsam. Last but not least: Soft Skills wie Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, interkulturelle und soziale Kompetenz. Diese Fähigkeiten trainiert man am besten ebenfalls im Rahmen von Praktika und Hospitanzen.

5.112 Sprachwissenschaftler – Philologen alter, das heißt nicht mehr gesprochener Sprachen werden in diesem Beitrag nicht berücksichtigt – waren zum 30. September 2004 als arbeitslos registriert, wogegen von Januar bis September desselben Jahres nur 154 Stellenangebote bei der Bundesagentur für Arbeit vorlagen.

„Ein Stellenmarkt außerhalb von Hochschulen oder der öffentlichen Hand existiert für Sprachwissenschaftler eigentlich so gut wie gar nicht“, sagt Manfred Bausch. „Sie können im Journalismus, Verlagswesen und Presse- und Öffentlichkeitsarbeit oder auch in Werbung und Marketing, dem Personalwesen oder

Foto: Dörfel & Dörfel Fotodesign



Foto: Privat



Studium der Sprachwissenschaften

Amerikanistik, Anglistik, Germanistik, Japanologie, Romanistik, Slawistik oder Ähnliches gehören zu den so genannten neueren Philologien. Für diese Studienangebote kann man sich ausschließlich an Universitäten einschreiben. In der Regel sind es Magister-Studiengänge, an wenigen Hochschulen gibt es auch welche mit Diplom-Abschluss, zum Beispiel in der Anglistik oder Germanistik. Daneben wurden auch Studiengänge mit Bachelor- und Masterabschluss eingerichtet. Zum Teil können die Philologien auch als Unterrichtsfach im Rahmen verschiedener Lehramtsstudiengänge studiert werden. Die Regelstudienzeit beträgt neun Semester. Schwerpunkte sind Linguistik, in der Laute, Wortschatz und Grammatik der Sprache samt ihrer historischen Wurzeln erforscht werden, und Literaturwissenschaft mit der Untersuchung von Texten mittels literaturtheoretischer Methoden.

Teamarbeit ist alles: Dr. Angela Bleisteiner (sitzend) mit ihren Kollegen der Klett-Redaktion Englisch Sekundarstufe I.

Event-Management unterkommen. Arbeitgeber aus der privaten Wirtschaft sind überwiegend Industrieunternehmen, Verbände oder Werbeagenturen.“ Für Sprachwissenschaftler sind darüber hinaus – allerdings nur vereinzelt – Stellenangebote aus dem Bereich Import und Export und der Tourismusbranche interessant. Auch im IT-Bereich mit Aufgaben wie Programmierung und Design von Websites, Content Management und Online-Redaktion finden Sprachwissenschaftler hin und wieder eine – wenn auch häufig nur zeitlich befristete – Stelle. Hinzu kommt: Aufgrund der wirtschaftlich schlechten Situation in Deutschland und der Krise vieler Presse- und Verlagshäuser sind die Aussichten für diese Akademiker-Gruppe eher schlecht als recht.

Ende September 2002 wurden in einer Erhebung der Bundesagentur für Arbeit für den deutschen Anglistenverband die von insgesamt 290 einen Job suchenden Anglisten gewünschten Arbeitsfelder den von ihnen genannten Kenntnissen und beruflichen Erfahrungen gegenüber gestellt. Vergleicht man die angegebenen Kenntnisse mit den gewünschten Jobs, zeigte sich eine große Übereinstimmung. Ein Beispiel: 8,5 Prozent der Befragten haben sich eine Tätigkeit als Journalist gewünscht. Ebenso viele haben nach eigenen Angaben auch über journalistische Erfahrungen verfügt. 11,7 Prozent der Bewerber suchten eine Stelle im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und immerhin 8,7 Prozent gaben an, in diesem Bereich Kenntnisse bei entsprechenden Praktika erlangt zu haben. Alles in allem hat die Erhebung ergeben, dass Anglisten in der Einschätzung ihrer späteren beruflichen Tätigkeitsfelder durchaus realistisch sind und demnach auch schon während des Studiums praktische Erfahrungen sammeln. Und was für Anglisten gilt, trifft im Großen und Ganzen auch für alle anderen Sprachwissenschaftler zu.

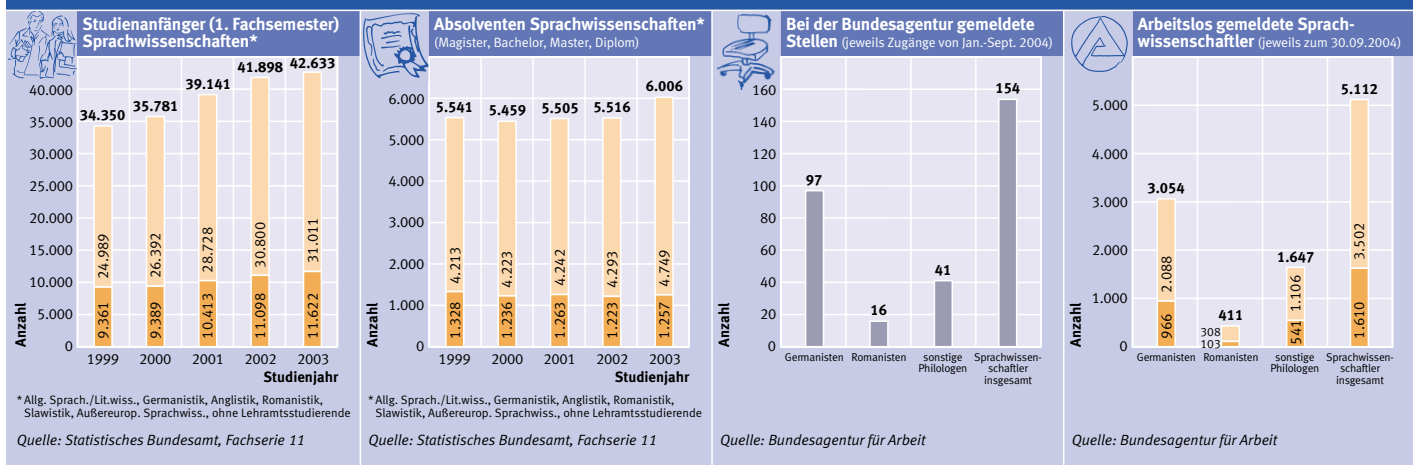
Arbeit im Verlag

Dr. Angela Bleisteiner arbeitet seit zwei Jahren als Projektmanagerin in der Redaktion Englisch Sekundarstufe I beim Ernst Klett Schulbuchverlag in Stuttgart. Der Berufsweg der 42-Jährigen verlief vielschichtig: Ihr Studium absolvierte sie zweigleisig, sie machte das erste und zweite Staatsexamen für das Lehramt am Gymnasium in den Fächern Deutsch und Englisch und absolvierte außerdem das Magisterexamen in Anglistik und Germanistik an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Während des Studiums und der anschließenden Promotionszeit hat sie jede Menge Unterrichtserfahrungen im In- und Ausland gesammelt: Sie hat Deutschkurse an der Stanford University (USA) und am Goethe-Institut in London gegeben sowie in Australien an einer Comprehensive School unterrichtet.

Aber da war auch ihre Liebe zu Büchern, die ihr Interesse am Verlagswesen geweckt hatte. Deshalb absolvierte sie zunächst bei einem kleinen Nürnberger Buchverlag ein mehrwöchiges Praktikum. „Ein kleiner Verlag, aber man hat von Anfang bis Ende miterlebt, wie ein Buch entsteht“, erinnert sich Angela Bleisteiner begeistert. „Ich war mir während meiner Studienzeit nie vollkommen sicher, ob ich angesichts der damals drohenden Lehrerschwemme eine Chance hatte, eine Stelle im Schuldienst zu bekommen“, sagt sie, „also musste ich an Alternativen denken.“ Schließlich entschied sie sich, ihre Unterrichtserfahrung mit ihrem Interesse an Büchern zu verbinden, und absolvierte beim Klett Schulbuchverlag ein Praktikum. Als bald darauf eine Stelle in der Redaktion Englisch Sekundarstufe I frei geworden war, wurde Angela Bleisteiner als Projektmanagerin eingestellt.

Obwohl sie manchmal das Unterrichten von Kindern vermisst, liebt sie die Arbeit mit ihren Kollegen im Verlag, die teilweise aus Groß-

Statistik: Sprachwissenschaftler



* Allg. Sprach./Lit.wiss., Germanistik, Anglistik, Romanistik, Slawistik, Außereurop. Sprachwiss., ohne Lehramtsstudierende

* Allg. Sprach./Lit.wiss., Germanistik, Anglistik, Romanistik, Slawistik, Außereurop. Sprachwiss., ohne Lehramtsstudierende

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

britannien, den USA und Australien stammen. Ihre Aufgabenfelder sind vielfältig: Als Leiterin eines fünfköpfigen Projektteams koordiniert sie die Entwicklung gymnasialer Unterrichtsbücher, versucht, in Gesprächsrunden mit Lehrern neue Trends der Didaktik aufzuspüren und umzusetzen, beantwortet Kundenanfragen und wertet Marktforschungen aus. Ausschlaggebend für ihre Anstellung bei Klett sei neben ihren interkulturellen praktischen Erfahrungen im Ausland offensichtlich ihre Unterrichtserfahrung gewesen, denn „ich kann die Tauglichkeit eines Unterrichtswerkes aus erster Hand beurteilen“. Doch es sind nicht nur ehemalige Lehrer, die bei Klett arbeiten, sondern auch Wissenschaftler mit Magisterexamen und ohne Lehrerfahrung.

Der Schulbuch-Verlag beschäftigt nach Angaben von Sandra Mack, Sprecherin der Abteilung Personal beim Klett-Verlag, in seinen Redaktionen Französisch, Englisch und neue Sprachen (Italienisch und Spanisch) mehrere Sprachwissenschaftler. Neben ei-

nem abgeschlossenen Studium in der jeweiligen Sprache und hervorragenden Fachkenntnissen verlangt Klett von seinen Mitarbeitern eine hohe Affinität zur Sprache und nach Möglichkeit bereits Berufserfahrungen im Verlagswesen oder im Schulunterricht. „Eine hohe Kommunikationsfähigkeit und viel Engagement sind weitere Anforderungen, die je nach Stelle etwas variieren können wie etwa Fach- und Unterrichtskennnisse über die Schulart, für die ein Buch herausgegeben werden soll“, sagt Sandra Mack.

Sinologie, Türkologie, Slawistik?

Gertraud Corrieri rät interessierten Abiturienten, ein sprachwissenschaftliches Studium nur dann anzugehen, wenn sie sich bewusst sind, dass es für kein bestimmtes Berufsfeld qualifiziert: „Sie sollten sich vor Studienbeginn Gedanken über die Zukunft machen und nicht ins Blaue hinein studieren“. „Ohne BWL- oder VWL- Kenntnisse sind meiner Ansicht die Chancen auf dem Arbeitsmarkt für

Anglisten schlecht“, meint auch Studentin Stephanie Kühn. Wenn sie heute noch mal von vorne anfangen könnte, würde sie statt Didaktik im Nebenfach BWL oder VWL studieren. „Ich bin davon überzeugt, mit diesen Fächern bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu haben“, meint die 27-Jährige. Fremdsprachen würde sie „nur noch“ als Nebenfach wählen. Besonders exotische Sprachen wie Türkisch, Polnisch oder Tschechisch werden ihrer Einschätzung nach künftig sehr gefragt sein. Der Ansicht, dass ein Studium „exotischer“ Sprachen große Zukunft habe, stimmt Experte Manfred Bausch nicht unbedingt zu: „Auch in China und der Türkei werden die Geschäfte überwiegend auf Englisch abgewickelt.“ Hier und da habe sicher auch ein Sinologe oder ein Turkologe für die Arbeit in einer Betriebsniederlassung vor Ort eine Chance. „Dann muss er oder sie aber noch weitere Voraussetzungen erfüllen: Erfahrungen in der Projektarbeit oder -abwicklung und ein Mindestmaß an kaufmännischen Kenntnissen.“ ■

Textanalyse allein genügt nicht

abi sprach mit dem Vorsitzenden des deutschen Anglistenverbandes, Fritz-Wilhelm Neumann, Professor für anglistische Literaturwissenschaft an der Philosophischen Fakultät der Universität Erfurt.

abi: Wie schätzen Sie die derzeitigen Berufsperspektiven von Sprachwissenschaftlern ein?

Fritz-Wilhelm Neumann: Ehrlich gesagt, momentan eher ungünstig. Ohne die Verbindung zum Lehramt geraten Sprachwissenschaftler eher in ein Nischendasein mit wenig Aussicht auf einen raschen Berufseintritt. Aber ich möchte nicht zu sehr schwarz malen: Anglisten zum Beispiel haben, wenn sie wirklich gut sind, Chancen auf eine Stelle als Übersetzer oder Sprachtrainer, auf eine als Kulturmanager hingegen kaum.

abi: Was bedeutet in diesem Fall gut? Spielt die Wahl der Nebenfächer eine entscheidende Rolle?

Fritz-Wilhelm Neumann: Absolut. Eine Kombination aus Sprach- und Kulturwissenschaften, Betriebswirtschafts- oder Volkswirtschaftslehre, einem ingenieurwissenschaftlichen Fach oder Didaktik ist von Vorteil. Ein rein philologisches Studium ist auf den heutigen Arbeitsmarkt bezogen wenig effizient. Von den Berufseinsteigern wird schließlich mehr erwartet als die reine Analyse eines Textes.

abi: Wie steht es nach Ihrer Ansicht überhaupt um die sprach- und kulturwissenschaftlichen Fächer an den deutschen Universitäten?

Fritz-Wilhelm Neumann: Wenn sich die Wirtschaftslage in Deutschland nicht bis zum Jahr 2006 ändert, werden die Geisteswissenschaften „gerupft“, die finanziellen Zuwendungen vermutlich noch mehr gekürzt werden. Eher werden die naturwissenschaftlichen Fächer finanziell besser ausgestattet, um im internationalen Vergleich mithalten zu können. Die Geisteswissenschaften bleiben da wahrscheinlich das „Stiefkind“. Das ist eine Besorgnis erregende Aussicht.

abi: Was halten Sie von den neuen Bachelor-Abschlüssen?

Fritz-Wilhelm Neumann: Mit den Bachelor-Studiengängen befinden sich die deutschen Unis auf dem richtigen Weg. Der Anglistik-Bachelor, wie ihn etwa die Universität Bayreuth anbietet, hat Vorteile und bietet viel Praxiserfahrung während des Studiums. Schon nach sechs Semestern haben die Studierenden einen berufsqualifizierenden Abschluss und können dann noch überlegen, ob sie die Wissenschaft vertiefen wollen und mit dem Master-Studiengang fortfahren.

!Info

Zentralstelle für Arbeitsvermittlung (ZAV) – Arbeitsmarkt-Informationsservice (AMS)
Arbeitsmarktinformationen für hochqualifizierte Fach- und Führungskräfte
Villemombler Straße 76
53107 Bonn
Tel. 02 28/7 13-12 92
E-Mail: bonn-zav.ams@arbeitsagentur.de
<http://www.arbeitsagentur.de>, Ihre Agentur für Arbeit, besondere Dienststellen, ZAV

BERUFEnet
Datenbank für Ausbildungs- und Tätigkeitsbeschreibungen der Bundesagentur für Arbeit, Suchwort: Anglisten, Sprachwissenschaftler
<http://www.arbeitsagentur.de>, Informationen

Studien- und Berufswahl
Im Online-Dienst der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung und der Bundesagentur für Arbeit können Sie nach Studiengängen im Bereich Sprachwissenschaften recherchieren.
<http://www.studienwahl.de>

Informationssystem Studium und Arbeitsmarkt ISA der Uni Essen
Das System erklärt und informiert über Studiengänge aus allen Fachbereichen und bietet nützliche Statistiken und Links.
Rubrik: Kultur und Medien
<http://www.uni-essen.de/isa/>

Deutscher Anglistenverband
Auf der Internetseite des Verbandes findet man eine Übersicht aller deutschen und österreichischen Universitäten und Institute, die einen Anglistik- und Amerikanistik-Studiengang anbieten.
Prof. Dr. Fritz Wilhelm Neumann
Universität Erfurt, Philosophische Fakultät
Nordhäuser Straße 63
99089 Erfurt
Tel. 03 61/7 37 42 31
E-Mail: fneumann1@gwdg.de
<http://www.anglistenverband.de>